

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 36 (1994)
Heft: 1

Artikel: Ausblick : was fällt weg?
Autor: Stamm, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausblick – was fällt weg?

von Martin Stamm, ehemaliger
Zentralsekretär der ASKIO

Ich kann nicht einen Ausblick schreiben, ohne auch kurz Rückblick zu halten, zumindest auf jene Zeitspanne, die für die ASKIO von Bedeutung war.

Die Zwillinge

Da waren von Anfang an immer die Zwillingevereine *Ce Be eF* und *Impuls*, fast verwechselbar mit ihren praktisch gleichlautenden Statuten, und doch zwei eigenständige Organisationen, die sich sachte immer mehr auseinanderlebten. Der *Impuls*, der seine Herkunft von der katholischen Blau-Ring-Mädchenbewegung nie ganz verleugnen wollte und bei seinen Veranstaltungen meist irgendwo eine gottesdienstliche Feier einbaute, der *Ce Be eF* mit seiner starken Betonung des gesellschaftspolitischen Engagements in der Öffentlichkeit.

1978 traten beide Vereine gleichzeitig der ASKIO bei, der Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe in der Schweiz. Und beide gleich von Anfang an mit dem Anspruch auf aktive Mitgestaltung beim Neuaufbruch der

ASKIO. Da war ich noch an Arbeitsgruppen beteiligt, die ich in meiner Agenda unter dem Kürzel «CIA» notiert hatte (für *Ce Be eF*, *Impuls* und *ASPr*), welche einen vollständigen Neuentwurf der ASKIO-Statuten ausarbeiteten und später die von anderen Seiten herkommenden Gegenentwürfe begutachteten.

In der ASKIO-Geschäftsleitung waren *Ce Be eF* und *Impuls* von Anfang an vertreten. Und sie stellten Vorstandsmitglieder, die ihre Aufgabe sehr ernst nahmen. Häufig waren sie allein in der Lage, zu den vorgelegten Traktanden ausführlich begründete Stellungnahmen abzugeben, weil sie sich ihre Meinung zuvor im Gespräch mit vereinseigenen Arbeitsgruppen gebildet hatten. Und es waren Meinungen, die jeweils den weiten Horizont erkennen liessen, in welchem sie die Probleme der Behinderten-Selbsthilfe analysierten.

PULS

Bindeglied war zunächst noch die gemeinsam herausgegebene Zeitschrift namens *PULS*, bis die verschiedenen Redaktionskonzepte zu offensichtlich wurden und sich eine Trennung aufdrängte: hier eher der vereinsinterne Gedankenaustausch, ganz ungefiltert und vertrauensvoll, oft direkt in hand-

schriftlicher Gestaltung, in der Folge vom *Impuls* unter dem Namen *Sprung* weitergeführt; dort der elitäre Anspruch des *Ce Be eF*, mit sorgfältig gestalteten Beiträgen Öffentlichkeitsarbeit im besten Sinne des Wortes zu treiben, wie er bis zum heutigen Zeitpunkt unter dem ursprünglichen Namen *PULS* weiterentwickelt wurde zur heutigen *DruckSache aus der Behindertenbewegung*. Der *PULS* hat es seit Jahren immer wieder verstanden, echte Themennummern zu gestalten, etwas, das in den anderen Selbsthilfe-Zeitschriften selten zu finden ist. Immer gelang es dabei, einem Thema ganz ungewohnte Seiten abzugewinnen, es von neuen Seiten her zu beleuchten und in einen grossen Zusammenhang zu stellen. Diese Stimme wird definitiv fehlen.

Behinderungsübergreifendes Sammelbecken

Im Behindertenwesen gibt es recht verschiedene Organisationsformen, denen unter anderem ein unterschiedliches Verständnis der Behinderung zugrunde liegt. Es trägt zur Klärung bei, wenn man in Anlehnung an die international gebräuliche Terminologie von *«Schädigung»* (impairment), *«Beeinträchtigung»* (disability)

und *«Behinderung»* (handicap) spricht. Die meisten unserer Behinderten-Organisationen unterscheiden sich nach der Art der *«Schädigung»*, die ihren Mitgliedern gemeinsam ist. Soweit es um die bessere Erforschung der Ursachen und der Behandlungsmöglichkeiten der konkreten Schädigung geht, ist nicht viel dagegen einzuwenden. Es ist geradezu notwendig, dass sich die Betroffenen direkt daran beteiligen, um das Feld nicht ausschliesslich den sogenannten Fachexperten zu überlassen.

Auch unter dem Gesichtspunkt der *«Beeinträchtigung»* lässt es sich rechtfertigen, dass Gehbehinderte, Sehbehinderte, Atembehinderte usw. unter sich einen besonders engen Gedankenaustausch pflegen, um Kompensationstechniken zu diskutieren und technische Hilfsmittel zu optimieren. Aber ein besonders wichtiges Gebiet sind die Behinderungen, welche uns von der Umwelt bewusst und unbewusst in den Weg gelegt werden und damit aus *«Varianten des Menschen»*, aus *«anders Befähigten»*, erst *«Behinderte»* machen. Es geschieht mit den Mechanismen von Angst, Abwehr, Etikettierung, Ausgrenzung, psychischer und physischer Isolierung bis hin zur Vernichtung. Dieser Spannweite mitmenschlicher Abwehr sehen sich alle behinderten Personen gegenüber,

und darum spielt es keine kleine Rolle, welche exakte Schädigung nun der eine oder die andere aufweist.

In diesem Sinne waren im *Ce Be eF/ANORMA* wenig Berührungspunkte vorhanden, um mit verschiedensten Aussenseitern gemeinsame Sache zu machen, mit allerlei Volk, das «dem Teufel vom Karren gefallen war». Dieses Modell eines Behindertenvereins wird in Zukunft fehlen. Es fehlt insbesondere für jene Menschen, die keine sehr verbreitete Schädigung aufweisen, für welche es also keinen anerkannten Verein gibt oder je geben wird.

Behinderte und Unbehinderte gemeinsam?

Der *Ce Be eF* sagte es in seinem Namen: Behinderte und ihre (nichtbehinderten) Freunde gehören zum selben Club. Während in den klassischen Selbsthilfe-Verbänden klar zwischen Aktiven (mit einer einschlägigen Behinderung) und anderen Mitgliedern unterschieden wird, wagten es bei *Impuls* und *Ce Be eF*, die Behinderten und die Nichtbehinderten gemeinsam und vorurteilsfrei miteinander gegen die gesellschaftlichen Barrieren und Hindernisse anzugehen.

Gewisse Nebengeräusche im Vorfeld der Auflösung der *ANORMA* deuten allerdings darauf hin, dass sich trotz der langjährigen Erfahrung im gleichberechtigten Zusammenwirken von Behinderten und Unbehinderten tiefgründige Spannungen lange anstauen und explosiv entladen konnten.

Die internationale Behindertenbewegung scheint allerdings zur Zeit dort am kräftigsten, wo wieder eindeutig gefordert wird, dass nur Behinderte selbst ihre eigenen Anliegen vertreten sollen. Für die «Independent Living»-Bewegung, die in den USA Hervorragendes erreicht hat für den Abbau von diskriminierenden Barrieren aller Art, ist es selbstverständlich, dass auch ihre administrativen Stellen fast durchgehend von Behinderten besetzt werden.

Assistenzdienste zur Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens bedürfen einer Infrastruktur, bei welcher wiederum die entscheidenden Stellen von behinderten Personen, die selbst Assistenznehmer sind, besetzt werden müssen, sonst ergibt sich im besten Falle eine Karikatur «selbstbestimmten» Lebens.

Ausblick

Ce Be eF/ANORMA verstand sich zuletzt mehr als eine Bewegung denn

als festgefügtter Verein. Wenn kurzfristig eine Aktion in der Öffentlichkeit geplant wurde, war es praktisch, dass keine langen Wege durch irgendwelche Instanzen zu machen waren, dass auf wenig Empfindlichkeiten von Amtsinhabern Rücksicht zu nehmen war und dass meist mit wenig konkreten Bitten die nötigen Finanzen zu finden waren. Ein österreichischer Freund aus der Behindertenszene misstraut ohnehin allen Verbänden und glaubt am meisten zu erreichen mit spontanen Zusammenschlüssen für ein konkretes Ziel.

Bekanntlich stellt die *ANORMA* ihr restliches Vermögen der *ASKIO* zur Verfügung. Ich denke, dass die *ASKIO* auch in anderer Hinsicht das Erbe weiterführen sollte. Für die *ASKIO* als Zusammenschluss verschiedenster Behinderter ist das behinderungsübergreifende Denken grundlegend. Gleichzeitig weist sie andererseits eine sehr komplexe Struktur auf mit ihren zahlreichen, sich teilweise sogar gegenseitig konkurrenzierenden Mitgliederverbänden, und mit ihrer Aufgabe, möglichst zu konsensfähigen Stellungnahmen in Politik und Gesellschaft beizutragen.

Die *ASKIO* könnte aber das Patronat übernehmen über Aktionsgruppen, die aus allen Verbänden gemischt wären, um zum Beispiel Assistenzge-

nossenschaften im Sinne der Vorbilder in München, Bremen oder Stockholm usw. aufzubauen.

Wenn es gelingt, möglichst wenig Kontrolle von oben herab zu üben und möglichst viel Kreativität von unten wirken zu lassen, dann wäre es wohl möglich, ganz neue Kräfte zu mobilisieren. Bisher mussten wir gelegentlich einsatzbereite Menschen enttäuschen, wenn sie «bei der *ASKIO* Mitglied werden» wollten, denn die *ASKIO* kennt nur die Kollektivmitgliedschaft von ganzen Selbsthilfeverbänden. Und gerade diese Verbände sind manchmal für kritische Behinderte auch mit viel Überredungskunst einfach nicht attraktiv zu machen.

Dass das eine oder andere *ANORMA*-Mitglied sich bei solchen neuen Gruppierungen engagieren mag, ist wohl eine nicht ganz unberechtigte Hoffnung, und damit will ich nun schliessen. ■

